©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Auinger-Sandgrube in Mittergallsbach bei Prambachkirchen, aus der Haider-Sandgrube im Mühlbachtal bei Wilhering und aus der Huemer-Sandgrube in den „Weißen Gräben" bei Eferding; es dürfte sich in allen drei Fällen um ursprünglich vollständige Skelette gehandelt haben. Leider konnte bei den sofort einsetzenden Grabungen das stark verstümmelte und zertrümmerte Knochenmaterial nur mehr zum Teil geborgen werden. Die Wibau-Sandgrube in Alharting lieferte eine Reihe von Knochenresten fossiler Großsäuger, darunter gut erhaltene Mahlzähne von Rhinoceriden. Vom Schotterwerk Pichling wurde ein sehr gut erhaltener Mammutzahn eingeliefert. Unter den mineralogischen Eingängen sei Herrn Helmut Hamann für seine Aufsammlung alpiner Minerale aus den Hohen Tauern gedankt; Herr Erwin Krumpöck, Linz, übergab eine Suite Minerale, aufgesammelt auf seiner zweiten Afrikafahrt.

Das Katastrophenhochwasser des Jahres 1954 bot eine willkommene Gelegenheit, im Eferdinger und Linzer Becken den Verlauf der zum Teil bereits verwischten Grenze der Niederterrasse festzustellen.

Die berggeschichtlichen Studien wurden fortgesetzt; ein Manuskript, „Alte Gagatbergbaue in den Ostalpen", das einen zusammenfassenden Überblick über diesen eigenartigen, heute völlig in Vergessenheit geratenen Zweig des alpinen Bergwesens gibt, wurde druckreif fertiggestellt. Die Arbeiten in der mineralogisch-geologischen Arbeitsgemeinschaft (Vorträge, Lehr- und Sammelexkursionen) liefen weiter.

Dem Berichterstatter war es dank einer finanziellen Förderung durch das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer möglich, im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft eine Studienreise nach Idar-Oberstein, dem Weltzentrum der Edelsteinverarbeitung, zu unternehmen. Ferner konnte er die von der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft anläßlich ihrer Wiener Tagung zu den klassischen Fossilfundplätzen des Salzkammergutes geführten wissenschaftlichen Exkursionen mitmachen. Zahlreiche auf diesen und anderen Exkursionen gesammelte Bodenfunde wurden den Sammlungen des Landesmuseums einverleibt.

Dr. Wilhelm Freh.

Arbeitsbericht Dr. Josef Schadler

Die landeskundlichen Arbeiten haben im Berichtsjahr durch die vom Kulturamt der Stadt Linz angeregte Darstellung der geologischen Verhältnisse des Raumes von Linz eine Vermehrung erfahren.

Eine Steigerung wies auch die durch die Anforderungen des Verwaltungsdienstes bedingte Beschäftigung mit Grundwasserfragen und ihren geologischen Vorbedingungen in verschiedenen Teilen des Landes auf. Der trockene Herbst 1953 hatte vielfach Wasserversorgungsschwierigkeiten zur Folge. So kamen um die Weihnachtszeit 1953 die Wildenstein-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Quellen, aus denen Bad Ischl mit Trink- und Nutzwasser versorgt wird, zum Versiegen und trockneten vollständig aus: ein Ausnahmefall, der sich seit dem Jahre 1895 nicht mehr ereignet hatte. Es soll zur Ergänzung der unzuverlässigen Karstquellen Grundwasser erschlossen werden. Die geologischen Voraussetzungen sind hiefür im Trauntal ungünstig, wie die Untersuchungsbohrungen in Kaltenbach zeigten. Bis zu der erreichten Tiefe von 40 Meter bilden hier unter einer nur 3 bis 4 Meter dicken Schotterüberdeckung dichte, grundwasserfreie Seekreideablagerungen die Talfüllungen.

Durch den Aufstau des Innkraftwerkes Braunau-Simbach wurden die Mühlbachquellen von Überackern eingepoldert und muß eine Wassermenge von rund 1000 l/sek. über den Staudamm übergepumpt werden. Es besteht nun die Absicht, dieses Wasser dem Wackerwerk in Burghausen zuzuleiten, von wo es nach seiner Verwendung als Kühlwasser wieder in die Salzach gelangt. Die Quellen von Überackern haben ihr Einzugsgebiet im Weilhart, und es konnten in diesem Zusammenhang die Grundwasserverhältnisse dieses Gebietes im einzelnen aufgenommen werden. Der Weilhart gehört mit dem benachbarten Lachforst zu den größten einheitlichen Grundwasservorkommen Oberösterreichs. Die Untersuchungsbohrungen in Überackern erlaubten einen guten Einblick in den Aufbau der Molasse, und zwar in deren Übergang vom Schliermergel der Oncophoraschichten in die kohleführenden Sande und Schotter der Süßwasser-Molasse.

Die Bemühungen, ein umfassendes Bild über das durch die eiszeitlichen Ablagerungen überdeckte und verhüllte Relief der Molasseoberfläche im Alpenvorland zu gewinnen, wurden fortgesetzt. Wie berichtet, ließen sich in verschiedenen Flußtälern tiefere, verschotterte, eiszeitliche Talrinnen nachweisen. Es wird nun versucht, auch im Bereich der Deckenschotter Daten zu sammeln. Direktor Dr. H. Küpper hat vorgeschlagen, diese alten, verschütteten, gewissermaßen „fossilen" Täler und Talrinnen, die ich zunächst „Urstromtäler" nannte, als „Urtalrinnen" zu bezeichnen, um eine Vermengung und Ausweitung des festgelegten Begriffes Urstromtal zu vermeiden.

Zur Ergänzung der von Professor Dr. H. Kohl im Bereich der Traun-Enns-Platte begonnenen Untersuchungen der eiszeitlichen Ablagerungen versprechen planmäßige Grundwasserbeobachtungen wertvolle Anhaltspunkte über das voreiszeitliche Schlier-Relief und über die eiszeitlichen Talbildungen zu liefern. Diese Grundwassererhebungen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem hydrographischen Dienst und liegen diese Bestrebungen im Sinne der Erstellung eines allgemeinen österreichischen Grundwasserkatasters.

Die außerordentlich hohen Niederschläge im Sommer 1954 (Juli-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Hochwasser) haben verschiedentlich im Lande Bodenbewegungen verursacht und zerstörende Rutschungen ausgelöst. Vor allem im Salzachtal bei St. Radegund haben Hangrutschungen im Sommer und Herbst einen ganz außergewöhnlichen Umfang angenommen und bedrohen die am Steilrand erbauten Siedlungen, vor allem auch die Kirche und den Friedhof von St. Radegund. Hier wie in Buchberg am Attersee wurden seitens der bundesstaatlichen Wildbach- und Lawinenverbauung geologische Untersuchungen veranlaßt.

Eine Erweiterung erfuhren die diesjährigen Arbeitsaufgaben ferner noch durch die geologischen Vorarbeiten für den Bau der Autobahn im Abschnitt Mondsee—Attersee. Die Autobahn durchquert in diesem Gebiet die rutschungsempfindliche, daher bodentechnisch schwierige Flyschzone.

Eine Reihe von Fachfragen ergab sich im Berichtsjahr auch wieder im Ennstal im Zusammenhang mit der Planung neuer Kraftwerkstufen und mit den hiefür notwendigen Bodenuntersuchungen.

Im Ennstal werden aber auch immer wieder von den verschiedenen Verwaltungsbehörden kleinere geologische Fragen gestellt, die mit der möglichen oder wahrscheinlichen Gefährdung von Siedlungen oder von Verkehrswegen an den Ufern der neuen Stauseen in Verbindung stehen.

Durch den Aufstau der fünf Kraftwerkstufen sind im Ennstal Seeufer in einer Gesamtlänge von rund 90 Kilometer neu entstanden, die sich vielfach noch in keinem gut standsicheren Gleichgewicht befinden. Große Strecken, besonders entlang der Bundesbahn, wurden schon vor dem Einstau durch Schutzbauten gesichert. An natürlich belassenen Geländeteilen kommen als Auswirkung der Spiegelschwankungen und des Wellenschlages immer wieder kleinere Anrisse oder größere Nachbrüche vor, wobei der Gesteinsbestand, die Hangneigung und die Bodenbeschaffenheit des neu überstauten Raumes eine Rolle spielen. Biologische Schutzmaßnahmen durch geeignete Bepflanzung und Wurzelbefestigung haben sich im allgemeinen sehr günstig ausgewirkt, können jedoch nicht überall angewendet werden.

Die Geländeaufnahmen im Plassengebiet gemäß Auftrag der österreichischen Salinen konnten gegen das Gosautal zu ergänzt und vervollständigt werden. Dr. Josef Schadler.

8. Technikgeschichtliche Abteilung.

Die im Vorjahr begonnene Restaurierung des Postschlittens, Inv.-Nr. T/75/1953, wurde in den Werkstätten der Wagenburg des Wiener Kunsthistorischen Museums beendet und dieses Fahrzeug vorerst nach Schloß Tillysburg bei St. Florian in einen dort neu gemieteten Abstell-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 100

Autor(en)/Author(s): Schadler Josef

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Mineralogisch-geologische Abteilung. Arbeitsbericht Dr. Josef Schadler. 46-48